

Ein Engel im Kopf

Farblithographien von Marc Chagall in Blankenfelde ausgestellt

43 Originale von Marc Chagall sind derzeit in der evangelisch-freikirchlichen Gemeinde zu sehen.

Von Gudrun Ott

BLANKENFELDE | Die evangelisch-freikirchliche Gemeinde in Blankenfelde organisierte anlässlich des 125. Geburtstages von Marc Chagall eine Ausstellung. Zu sehen sind 43 Originalfarblithographien, in denen er sich mit Geschichten aus der Bibel beschäftigt. Da sind Könige, Propheten und die Frauen des Alten Testaments thematisiert.

Die Schöpfungsgeschichte wird auf eine ganz besondere Weise erzählt. Diese Ausstellung sei eine gute Form, Menschen die Bibel nahezubringen, sagte Pastor Helmut Christian Gohr, der vergangenen Freitag zur Ausstellungseröffnung einen Vortrag über den bedeutenden Maler des 20. Jahrhunderts hielt und einige Bilder erläuterte. Zu den zahlreichen Besuchern gehörten Monika Uwer-Zürcher und die zehnjährige Lora. Das Mädchen, das die Lithographien sehr ausführlich betrachtete, war mit seinen Eltern gekommen. Lora ge-



Chagalls Bild „Sarah und die Engel“.

stand, selber sehr gern zu malen, während Monika Uwer-Zürcher vor allem begeistert von Chagalls gestalteten Kirchenfenstern schwärmte. „Ich bin großer Fan von Chagall, habe seine Glasfenster im Fraumünster in Zürich, in der Kathedrale von Reims und die Glasfenster im Mainzer Dom bewundert. Dieses unendliche Leuchten der Farben fasziniert mich“, so die

Blankenfelderin. Tatsächlich war Chagall ein Meister der Farben. Seine Illustrationen machten ihn zum „Maler der Bibel“. Ihm gehe es nicht um Abbildung von Wirklichkeit, seine Malweise sei übernatürlich, seine Bilder öffneten dem Betrachter Türen, erläuterte Pastor Christian Gohr. Er zitierte Pablo Picasso, der über den Franzosen aus Weißrussland sagte, er müsse wohl einen „Engel im Kopf“ haben.

Und tatsächlich erscheinen dem Maler im Laufe seines Lebens immer wieder himmlische Boten. Schon als Kind bilden Engel um ihn einen schützenden Kreis, als er am Ufer des Flusses in seinem Heimatdorf spielt. Später, in den Jahren 1917/18, malt er das Bild „Die Erscheinung“. Als Chagall 1909 völlig mittellos in St. Petersburg ankommt, die Kunstgewerbeschule ihn ablehnt, Hunger ihn bedroht und er fast den Boden unter den Füßen verliert, träumt er eines Nachts im ärmlichen Quartier, dass die Zimmerdecke sich öffnet. Ein Engel schwebt umgeben von gleißend hellem Licht, das Marc Chagall es durch die geschlossenen Augenlider spürt. Eine Erscheinung, aus der der Maler Mut und Kraft schöpft. In seinen Bildern drückt er es so aus: Es gibt mehr zwischen Himmel und Erde als wir sehen. Helmut Christian Gohr berichtete von einem Schüler der 10. Klasse, der die Ausstellung besuchte und meinte, wie Chagall könne er auch malen. Worauf Christian Gohr hinter sinnig antwortete: Ja, möglicherweise kannst du das, aber berühmt wirst du damit nicht werden, denn Chagall war vor dir da.

Pastor Thomas Reichert von der evangelisch-freikirchlichen Gemeinde Blankenfelde freute der große Zuspruch, den diese erste Kunstausstellung fand. Bis 3. Juni sind die Lithographien zu sehen. Geöffnet ist das Gemeindezentrum von 18 Uhr bis 21 Uhr.



Lora (10) war die jüngste Besucherin bei der Ausstellungseröffnung.

FOTOS: OTT